



## Nachrichten für unsere Mitglieder

DAV Sektion Sudeten  
Föhrenweg 23 D-73732 Esslingen  
Telefon und FAX 07 11 - 37 30 35

Konten: Landesgirokasse Stuttgart 100 30 75 BLZ 600 501 01  
Postbank München 6797 808 BLZ 700 100 80  
Raiffeisenbank Matriei i.O. 360 248 BLZ 38 378

Nr. 55 - September 1997

### Liebe Mitglieder,

vielleicht sind Sie überrascht, um diese Zeit im Jahr von Ihrer Sektion zu hören. Doch ist dies nicht ganz neu, schon früher hatten wir ein „Sommer-Rundschreiben“. Wir wollen diese Möglichkeit wieder aufgreifen, um die Kontinuität des Informationsflusses an unsere Mitglieder zu erhöhen, Ihnen einige aktuelle Informationen zu geben und natürlich auch auf die noch stattfindenden Ausfahrten und Touren des laufenden Jahres hinzuweisen und an die Anmeldung dafür zu erinnern.

Zunächst einmal waren Mitte Mai drei Ausschußmitglieder in Osttirol unterwegs, um mit mehreren Bewerbern für die Hüttenbewirtschaftung zu sprechen und auch, um in Matriei das Gesuch für unseren Umbau einzureichen. Das Baugesuch ist auf den Weg gebracht, dazu wird im September eine Besprechung mit den Ämtern auf unserer Hütte stattfinden und wir haben einen neuen Hüttenwirt.

### Achtung!

Studierende oder in Berufsausbildung  
Stehende der Geburtsjahrgänge  
**1970 bis 1972!**

Wir benötigen bis 20.10.1997 von Ihnen eine Studien- oder Ausbildungsbescheinigung, um Sie weiter als B-Mitglied führen zu können!

Fehlende Nachricht führt zur Umstufung als A-Mitglied!

Der neue Hüttenwirt heißt Serafin Reindl, ist Jahrgang 1968 und kommt aus Längfeld im Ötztal. Er bewirtschaftet nun seit Juli mit seiner Partnerin Erika und seinem Bruder Peter, der sich mehr um den technischen Teil kümmern wird, die Hütte. Er ist auf einer Hütte aufgewachsen, da seine Eltern zehn Jahre lang Pächter auf der Chemnitzer Hütte waren, ist gelernter Koch und Kellner, außerdem Skilehrer, wie auch sein Bruder. Er war mehrfach auf Hütten im Ötztal tätig und ist nun verantwortlicher Hüttenwirt auf unserer Sudetendeutschen Hütte. Am 21. Juni bezog er gemeinsam mit dem Vortrupp zur Arbeitswoche, dem auch unser Hüttenwart und der Vorsitzende angehörten, die Hütte und versorgte sie mit Vorräten für die Saison. Nachdem Strom und Wasser eingerichtet waren, begann der Hüttenbetrieb. Wir wünschen

ihm und seinem Team alles Gute und viel Erfolg für die Tätigkeit auf unserer Hütte! Wenn Sie mehr über ihn erfahren und ihn in seinem neuen Tätigkeitsbereich kennenlernen wollen, so bietet ein Besuch auf unserer Hütte die beste Möglichkeit dazu.

Im Mai war noch ein weiteres wichtiges Ereignis: Am Pfingstmontag feierte unser Ehrenvorsitzender Dr. Othmar Petzel seinen 90. Geburtstag. Er ist seit über 60 Jahren im Alpenverein tätig, er war es auch, der sich nach Krieg und Vertreibung bemühte, die verstreuten Mitglieder der Sektion Silesia-Troppau wieder zu sammeln und eine lebensfähige Sektion mit Sitz in Esslingen aufzubauen, deren Vorsitzender er dann seit 1959 war. Von Anfang an richteten sich seine Bemühungen auch speziell darauf, mehrere der sitzverlegten sudetendeutschen Sektionen zusammenzuschließen, um die Kräfte zu bündeln und eine gesunde Basis für eine aktive und erfolgreiche Sektionsarbeit, aber auch für die Erhaltung und Weiterentwicklung des früheren Gemeinschaftswerks „Sudetendeutsche Hütte“ zu schaffen. Dieses schwierige Unterfangen glückte ihm in Etappen. 1977 erreichte er den Zusammenschluß der Sektionen Teplitz-Schönau, Silesia-Troppau, Aussig und Saaz zur Sektion Sudeten, deren Vorsitzender er naturgemäß wurde, bis er dieses Amt 1980 abgab. Als großer Erfolg ist ihm anzurechnen, daß er die sehr komplizierten Besitzverhältnisse der sudetendeutschen Sektionen an der Sudetendeutschen Hütte seit 1929 (s. Festschriften „50 Jahre Hütte“, 1979 und „Die hundert Jahre“, 1986) ordnete, sodaß die anderen Sektionen ihre Anteile an die zusammengeschlossene Sektion Sudeten übertrugen und den „Verein Sudetendeutsche Hütte“ auflösten. Seit 1978 ist unsere Sektion also der alleinige Besitzer unserer Hütte. Wir alle danken ihm für seine Arbeit und wünschen ihm auch für den weiteren Lebensweg alles Gute. Sein neuer Kollege im Ehrenvorsitz, Walther Nimmrichter, hat ihn an seinem Ehrentag besucht, auch der Vorsitzende gratulierte telefonisch.

Die Arbeitswoche sah mehrere Mitglieder in der Woche vom 29. Juni bis 5. Juli auf der Hütte, einer der Teilnehmer wird einen Bericht darüber verfassen. Im Mittelpunkt standen dieses Mal keine großen Aktionen, es wurde hauptsächlich repariert, gesichert und Begonnenes fertiggestellt. In dieser Woche gab es auch hohen Besuch der Behörden aus Lienz und der Hüttenreferenten vom Hauptver-

Abwasserbeseitigung und Umbau waren hierbei wichtige Themen. Die Gespräche verliefen für uns sehr befriedigend.

In dieser Zeit des „Sommerlochs“ geisterten auch immer wieder Artikel durch die Presse, die das „Pickerl“, also die Gebühr für die Benutzung der Autobahnen, zum Thema hatten. Trotz aller Diskussion ist wohl folgendes sicher: Dieses Jahr bleibt alles beim alten. Das heißt für uns, wir können bei der Fahrt zu unserer Hütte die Autobahn gebührenfrei bis zur Ausfahrt Kufstein-Süd benutzen. Auch von allen Auffahrten in Innsbruck kann zum Brenner ohne „Pickerl“ gefahren werden, die Maut reicht. Für nächstes Jahr wird diese Ausnahmeregelung (es ist nicht die einzige) in Frage gestellt, die betroffenen Gemeinden, durch die der Verkehr dann sehr stark rollen würde, wehren sich dagegen. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen, über Änderungen werden wir Sie rechtzeitig informieren.

### Stimmt Ihre Bankkonto-Nr. und die BLZ noch?

Geben Sie alle Änderungen, auch Ihre neue Adresse, bis spätestens 20. Oktober an die Geschäftsstelle!

Unsere Zusendungen sollen Sie pünktlich erreichen und der Beitrag 1998 soll richtig eingezogen werden.

In diesem Jahr finden in unserer Sektion auch ein Jubiläum statt. Die Vereinsheimgemeinschaft und somit unser Vereinsheim Wolfstor besteht seit zehn Jahre. Ein Artikel in dieser Ausgabe weist auf diese Begebenheit hin, wir wollen an dieser Stelle herzlich für die damalige Initiative und Arbeit danken, die zu einem solch überragenden Ergebnis führte und unserer Sektion ein sehr nettes und wichtiges Standbein in Esslingen ermöglichte.

Leider müssen wir auch Trauriges berichten.

Unser langjähriger Hütten-Baumeister Dipl. Ing. Heinz Ebermann verstarb vor wenigen Tagen ganz unerwartet. Mehr als 10 Jahre widmete er sich in außerordentlich verdienstvoller Weise unserer Hütte.

Aus München erreicht uns die Nachricht, daß Herr Wilfried Adler, der langjährige 1. Vorsitzende der Sektion Prag, nach längere Krankheit verstorben ist.

Der Vorstand

## Heinz Ebermann †

Eben erreicht uns die Nachricht, daß Dipl. Ing. Heinz Ebermann plötzlich am 27. August 1997 im 59. Lebensjahr tragisch verstorben ist. Sein Wirken für unsere Sudetendeutsche Hütte ist für uns alle unvergessen, seinen Gemeinschaftsgeist, seine Fachkenntnisse und durchdachte Perspektiven kann man nicht hoch genug schätzen.

Als unsere Sektion 1978 die Hütte aus dem Gemeinschaftsbesitz sudetendeutscher Sektionen übernahm, war er be-

reit, die notwendige Sanierung fachlich zu betreuen. Viele, viele Stunden steckte er in die Planung, viele Arbeitswochen leitete er dort oben. Das Kellergeschoß wurde ausgebaut, die Wasserversorgung völlig erneuert, eine weitere Quellsfassung erschlossen und mit einer Pumpstation versehen, eine frühe Pilotanlage für die Abwasserbeseitigung errichtet, die Küche nach den heutigen Anforderungen umgebaut, ein gut ausgestatteter Waschraum ausgebaut und schließlich noch ein Entwurf für die notwendige Er-

weiterung der Hütte ausgearbeitet. Mehr als 10 Jahre lang widmete er dieser Hütte große Teile seiner Freizeit.

Eine hohe Anerkennung seines Wirkens wurde kürzlich bei einer behördlichen Besichtigung der Hütte ausgesprochen: hier hat ein Fachmann gearbeitet, wie man es selten findet. Sein Entwurf für den Hüttenausbau wurde vom Architekten des DAV anstelle seines eigenen Entwurfes nun vorgezogen.

W.N.

## Sektion Aktiv

### Touren und Wanderungen im Herbst

Nun sei auf die Touren hingewiesen, die für dieses Jahr noch auf dem Programm stehen. Für ausführliche Informationen nehmen Sie bitte unsere „Nachrichten“ Nr. 54 vom April dieses Jahres zur Hand oder rufen Sie direkt den Ansprechpartner an. Hier sind zur Erinnerung noch einmal Datum, Titel und Ansprechpartner aufgeführt. Da sich die Vorbereiter viel Arbeit machen und Mühe und Sorgfalt für die Ausarbeitung verwenden, ist es für sie ein schöner Lohn, wenn sich möglichst viele Teilnehmer (rechtzeitig) anmelden.

#### 27. und 28. September

Wir wollen die Grenze zwischen blauem Sommer und goldenem Herbst im lieblichen Chiemgau ausloten. Informationen und Anmeldung bei: *Hilde Michel, Kramerstraße 10, 83224 Grassau, Tel: 08641 - 45 16.*

#### 28. September

*Helmut Thamm und Rudi Neverla* bieten die **Rundwanderung Dobel/Nord-schwarzwald** an. Telefonnummern in unserem Falblatt.

#### 3. bis 5. Oktober

**Wanderung im Rachelgebiet um Frauenau** (Bayerwald). Information und Anmeldung bei: *Helmut Wabra, Öblinger Straße 38, 94315 Straubing, Tel: 09421 - 7 19 70.*

#### 12. Oktober Pfalzwanderung

Ansprechpartner: *Brigitte Axmann, Hochstraße 18, 76646 Bruchsal, Tel: 07251 - 1 81 65.*

#### 25. bis 26. Oktober

**Jahreabschluß im Ebinger Haus**, Oberes Donautal. Die parallel stattfindende Ausschusssitzung am Samstag (dazu er-

geht getrennte Einladung an die Ausschlußmitglieder) ist schon Tradition. Informationen und (bitte rechtzeitige) Anmeldung bei: *Heinrich Dreßler, Jakobstraße 10, 73760 Ostfildern, Tel: 0711 - 4 58 74 39.*

#### 7. Dezember

**Adventliche Bergwanderung, Firstalmen.** Anmeldung bei *Helen und Dieter Schunda, Pinienweg 11b, 80939 München, Tel: 089 - 3 11 91 31*

Auch für den Rest des Bergjahres bieten wir **Ausbildungssegmente oder Führungen** an. Ansprechpartner ist: *Hans-Dieter Hübner, Reginpertstraße 17, 82404 Sindelsdorf, Tel: 08856 - 9 19 93*

Tourenausschuß

### 10 Jahre Vereinsheim Wolfstor in Esslingen

Kaum zu glauben, das Vereinsheim Wolfstor wurde vor 10 Jahren seiner Bestimmung übergeben. In diesem alte, mächtige Bau aus der großen Stauferzeit, rund 770 Jahre alt, herrscht schon so lange ein reges Vereinsleben. Allsonntäglich treffen sich hier hauptsächlich die Böhmerwälder zu einem zünftigen Frühschoppen mit frohen Gesang, montags probt der eifrige Sudetenchor sein umfangreiches Repertoire, Dienstag sind häufig unsere Sektion mit ihren Zusammenkünften und Lichtbildervorträgen und die Böhmerwälder Jugendgruppe, im Geschoß darunter der Esslinger Kammerchor tätig. Mittwochs gibt es einen viel besuchter Rentnertreff im Wechsel zu Frauennachmittagen. Donnerstags haben wir häufig die DAV-Sektion Schwaben, auch ihre Jugend-

gruppe und andere Vereine zu Gast. Und in der noch freien Zeit finden Besprechungen und Sitzungen der verschiedensten Organisationen statt. Die „Krummauer Stube“ enthält eine ausgezeichnete Sammlung von Erinnerungen an die böhmerwälder Heimat. Kaum ein anderes Vereinsheim ist so in Anspruch genommen!

Über 9.000 Arbeitsstunden der Vereine und viel Geld der Stadt Esslingen und der Landenberger-Stiftung waren notwendig, um das stilgerechte und gemütliche Vereinsheim in diesem hervorragenden Zustand zu bringen. Unser früherer 1. Vorsitzende führt die Vereinsheimgemeinschaft ebenso lange, die sich Dank vieler ausgezeichnete Helfer hervorragend entwickelt hat.

Zu einer **Feierstunde** treffen sich alle Freunde und Gönner dieses Vereinsheimes am

**Samstag, den 13. September 1997  
Beginn: 18 Uhr**

Hierzu sind alle unsere Mitglieder herzlich eingeladen.

Am **Sonntag, den 14. September**, dem „Tag der Heimat“, gleichzeitig „Tag des Denkmals“, stehen die Reste der einstigen Esslinger Stadtbefestigung dieses Jahr im Zentrum. Unser **Vereinsheim** ist deshalb **von 11 bis 18 Uhr** für das Publikum geöffnet. Die Vereinsgemeinschaft bietet in allen Räumen eine Bewirtung an, es gibt Kaffee und Kuchen, ein gutes Vesper und selbstverständlich Wein, Bier und andere Getränke. Schauen Sie herein, werfen Sie einen Blick auch in das mittelalterliche Dachgebälk!

### 10 Jahre Wanderwart der Bezirksgruppe Nürnberg

Ich möchte diesen Abschnitt meiner Tätigkeit innerhalb unserer Sektion Sudeten nicht als eine Art Jubiläum betrachten, wohl aber möchte ich mich doch gerne an den Beginn und an die von mir geleistete Arbeit für unsere Bezirksgruppe zurückerinnern und deshalb dieser kleine Bericht

Unser damaliger Leiter der Bezirksgruppe Nürnberg und gleichzeitiger Hüttenwart der Sudetendeutsche Hütte, Anton Schicht, fragte mich einst, ob ich nicht Lust hätte, die Tätigkeit des Wanderwartes zu übernehmen. Mit meiner ausgesprochenen Naturverbundenheit und der Freude an menschlichen Kontakten

sagte ich spontan zu. Ich konnte damals noch nicht ahnen, wieviel Freizeit man für diese Tätigkeit opfern muß. Mein erstes Vorhaben begann am 28.5.1987 mit einem Hüttentreff im „Leitsberghaus“, in der Fränkischen Schweiz gelegen, das sehr großen Anklang bei unseren Berg-

freunden fand und zu einem vollen Erfolg wurde.

Die nächste Aufgabe war es, immer ein Wanderprogramm für das folgende Jahr für unsere Bezirksgruppe zu erstellen und dabei bestimmte Vorstellungen einfließen zu lassen. Eine Wanderung pro Monat durchzuführen (dabei kamen mir meine eigenen guten Kenntnisse der Wanderwege im Rangau, der Oberpfalz und in Franken zu gute), die Wanderfreunde der Gruppe zu motivieren und inspirieren, um diese dann zu führen.

Das Jahr 1988 wurde gleich ein voller Erfolg mit Wanderungen in unserer schönen Heimat und die Bergtouren in Tauplitz und im Raum der Gablonzer Hütte. Jedoch war das schönste Erlebnis ein Wochenende im Naturfreundehaus am Dornig, im Oberen Maintal. Hier saßen wir gemeinsam mit den dortigen Naturfreunden und den Mitgliedern des Zither- und Gitarrenvereins aus Staffelsein am lodernenden Sonnwendfeuer. Ein wunderbares Erlebnis, das man nicht mehr vergißt.

## 15 Jahre Bezirksgruppe Kassel

Die Bezirksgruppe Kassel feiert ihren 15jährigen Bestand und wird im Herbst mit einer kleinen Feier diesen Umstand würdigen. Ernst Herz, der heutige Leiter der Gruppe, hat in alten Unterlagen geforscht und dabei zutage gefördert, daß am 12. April 1982 der erste Wanderbericht von Wenzel Korschinsky, dem Gründer und ersten Leiter der Gruppe, erschien. Damals war es ein loser Zusammenschluß von Wanderfreunden aus der Sektion und dem MSSGV (Mährisch-Schlesischen Sudeten-Gebirgsverein). Im Lauf der Jahre kamen viele neue Interessenten und damit auch immer mehr Sektionsmitglieder hinzu. Heute zählt die Wandergruppe 36 Personen, davon sind 20 im Alpenverein. Die Bezirksgruppe Kassel ist jedes Jahr mit zwölf monatlichen Wanderungen und Veranstaltungen im Tourenprogramm

Für mich war es stets immer wieder eine Herausforderung, neue Vorhaben in Angriff zu nehmen, seien es die Wanderwochen im Bayerischen Wald, Birgsau, im Wilden und Zahmen Kaiser, in den Kützbühleralpen, im Pfälzer Wald, in den Hohen Tauern, wobei so mancher Gipfel von uns erklommen wurde. Ein alljährlicher Besuch der Sudetendeutsche Hütte mit der Besteigung des großen Muntanitz oder des Kendlkopfes ist für meine Frau und mich ja fast schon zur Pflicht geworden.

Eines meiner schönsten Bergerlebnisse mit unserer Bezirksgruppe waren die Bergwochen im Herzen der Dolomiten unter der Leitung unseres Mitgliedes Hans Nowak. Unser Weg führte vom Rosengarten Schlern-Geisler Spitzen-Puezhütte Kreuzkofel-Fanes-Lagazuoi bis zur Pralongia: wir erlebten eine sehr gelungene Tour und dabei darf auch so mancher zünftige Hüttenabend nicht vergessen werden.

vertreten, dabei ist auch immer eine größere Ausfahrt.

Ernst Herz schreibt:

„Wir erwanderten von April 1982 bis April 1997 insgesamt 4016 km, damit haben wir ein schönes Stück Deutschland unter die Füße genommen, manch Schönes erlebt und gesehen, auch unsere nähere Heimat kennengelernt und manch schöne Stunde in guter Kameradschaft und Gemeinsamkeit verbracht. 12mal waren wir zu Wandertagen im MSSGV-Wanderheim „Hergertsmühle“ im Knüllgebirge und hatten dort viele schöne und lustige Erlebnisse. Wir haben bei all diesen Ausfahrten eine ganze Menge gesehen und neue Eindrücke gewonnen. Eine gute Kameradschaft und echte Gemeinschaft stärkte den Zusammenhalt in der Gruppe. Ich glaube,

Bereits die für uns zur Tradition gewordenen „Fernwanderwege“ wie die verschiedenen Main/Donau-Wege, der Grenzlandsteig, der westl. Albrandweg von Lichtenfels nach Harburg bei Donauwörth oder der Friedrich Rückertweg in den Haßbergen. All diese Wanderungen erstreckten sich über mindestens fünf Tage und sind mir sehr ans Herz gewachsen.

Liebe Berg- und Wanderfreunde, für ein Jahrzehnt als Wanderwart der Bezirksgruppe Nürnberg möchte ich mich bei jedem einzelnen „Mitläufer“ recht herzlich bedanken, denn was wäre meine ganze Planung und Arbeit ohne Euch, es käme lediglich nur ein schöner Traum für mich dabei heraus. Ich bin mir bewußt, wir werden alle älter, aber doch hoffentlich nicht müder, um noch viele schöne gemeinsame Stunden und ein wenig Abwechslung in den vom Streß geprägten Alltag zu bringen.

Roland Ganzmann

wir können ein bißchen stolz sein auf diese erbrachten Leistungen.“

Die jährlichen größeren Ausfahrten hatten naturgemäß die Rhön als Schwerpunkt, aber auch unsere Sudetendeutsche Hütte, das Berchtesgadener Land, die Burg Hohenberg an der Eger und sogar die Insel Sylt wurden erwandert, um nur einige Beispiele zu nennen. An diesen mehrtägigen Ausfahrten nahmen im Durchschnitt etwa 20 Personen teil. So wie Ernst Herz seinen Dank für die langjährige Treue an seine Kasseler Wanderfreunde gibt, möchten wir ihm und seiner Gruppe für die Aktivitäten in den vergangenen 15 Jahren danken und für die Zukunft alles Gute, Gesundheit und viele Wanderideen wünschen.

Klaus Svojanovsky

## Unsere Mitglieder berichten

### 24. bis 28. August 1996: Familienwoche auf der Sudetendeutschen Hütte

Mit Kind und Kegel sollten sich viele Familien unserer Sektion zu einem gemeinsamen, verlängerten Wochenende auf der Hütte treffen. Doch der angesprochene Kreis wollte wahrscheinlich in den Sommerferien lieber ans Meer fahren, als in die schweißtreibenden Berge gehen.

Frohgemut machten sich trotzdem 7 mutige Männer im Alter von 11 bis über 60 und eine junggebliebene Frau auf die Socken. Bei strahlendem Sonnenschein ging es, nach dem wir uns durch den Materiallift Marscherleichterung verschafft hatten, leichtfüßig nur mit dem Nötigsten bepackt über Glanz zur Steiner Alm. Frisch gestärkt war auch der weitere Anstieg kein Problem, trotz Regen auf dem letzten Stück des Weges.

Unsere bereits anwesenden Sektionsmitglieder Klaus Svojanowski und Dieter Hübner hießen uns herzlich willkommen. Aufgewärmt und getrocknet stiegen wir bald in die Detailplanung und Ausführung unserer Hüttentage ein. Durch Dieter erfuhren wir im Lauf der Tage Interessantes über Moränen, Feisen, Gletscher und begingen das Gradótzkees. Wir erlernten in Theorie und Praxis den Umgang mit Karte und Kompaß. Auch das Bergen von Verletzten und das Überleben im Biwaksack will gelernt sein. Während am Abend die einen ihre Kehlen in melodische Schwingungen versetzten, ließ es den anderen keine Ruhe und sie übten lang in den Abend hinein verschiedene Seiltechniken und Knoten.

Höhepunkt war, wie kann es anders sein, die Besteigung des Großen Muntanitz. Seilgesichert im Kamin wurde diese Tour zu einer gefahrlosen Besteigung eines 3000ers und zu einer lustigen Rutschpartie über Schnee, Sand und Geröll im Abstieg. Leider belohnte uns das Wetter nicht mit den wünschenswerten herrlichen Ausblicken.

Die Hüttengeschichte, referiert von Klaus, Exkursionen in die Flora, Mineralien und viele gemütliche, gemeinsame Stunden in geselliger Runde am warmen Kachelofen rundeten diese Tage ab. Drei neu geworbene Mitglieder sind der äußere Beweis dafür.

Fazit: wir wiederholen das Ganze irgendwann einmal, hoffentlich bei schönerem Wetter und mit vielen Familien!?

Gerhard Wanke

## 19. April 1997: Naturkundliche Wanderung im Kaiserstuhl

Am Sonntag, den 19.04.1997 machte sich eine kleine Gruppe unter Führung von Herrn Prof. Großmann auf, nicht das Edelweiß sondern heimische Orchideen auf den Höhen des Kaiserstuhls zu suchen. Die Vegetation war durch die kühle Witterung der Jahreszeit entsprechend um drei bis vier Wochen zurück. Aus diesem Grunde war zu befürchten, daß die Orchideenblüte nicht den Erwartungen entsprechen würde.

Wir erfuhren, daß es auf dem Kaiserstuhl auch submediterrane Bäume und Sträucher gibt. So die Flammweide und die Feldulme. Neben Weißtannen, Fichten und Douglasien gedeihen hier auch die Hainbuchen (zu erkennen an der Rippenstruktur), Weißbuchen, Birken, Wildkirschen, Berg- und Feldahorn, Traubenkirschen und Mehlbeerbäume.

An blühenden Pflanzen waren zu sehen: Wundklee, Hufeisenklee, Feldmannstreu, Wiesensalbei, Hornkraut, Giersch, Genger Günsel, Färberwaid (wurde früher zum Blaufärben benutzt), Sonnenröschen (Zistrosengewächs), Traubehyazinthen (muscaria), Hügelerdbeere, Kugelblume. Außerdem gab es die man-

delblättrige Wolfsmilch (mediteran), Zypressenwolfsmilch, echte Schlüsselblume, kleiner Wiesenknopf, kleines Fingerkraut, Hornkraut, knolliger Hahnenfuß, Knoblauchsrauke, Elsbeere und die vielblütige Weißwurz. Von den gesuchten Orchideen war weit und breit keine zu finden.

Das Wetter war angenehm zum Wandern und man hatte herrliche Ausblicke in die Umgebung des Kaiserstuhls. Außer kleinen Ortschaften war auch die Vogtsburg zu sehen.

Gegen 12.00 Uhr machten wir an einer sonnigen Böschung eine Rast, die einigen "Fußkranken" sehr willkommen war. Das mitgebrachte Vesper schmeckte hervorragend.

Auf dem letzten Drittel des Weges gab es plötzlich Freudenbekundungen und einige knieten schon auf der Erde und bestaunten die ersten Orchideen. Damit hatten wir eigentlich nicht mehr gerechnet. So wurden bestaunt und fotografiert: die Orchis moreo, die Bocksriemenzunge, das Helmknabenkraut und letztendlich noch das sehr seltene und frühe Salep-Knabenkraut.

Zufrieden über den letzten Fund begaben wir uns nun in Richtung Parkplatz. Dabei begegneten wir einer nicht botanischen Seltenheit am Dreimarkter Scheitelpunkt Bahlingen-Scheligen-Endingen, einem Grenzstein aus dem Jahre 1567. Auf einer der drei Seiten war das Wappen des Grafen Konrad IV. von Tübingen auf den Stein gemeißelt.

Gegen 15.00 Uhr erreichten wir den Parkplatz. Von hier aus fuhren wir zum Weingut Schätzle in Vogtsburg / Scheligen. Hier erwartete uns eine kleine Weinprobe, bei der uns exzellente Weine vorgestellt und angeboten wurden. Es war sicher für jeden Geschmack etwas dabei.

Nach einem guten Nachtessen ging es wieder auf die Heimfahrt in der Hoffnung, daß es noch mehrere solcher interessanten und botanisch genußvollen Wanderungen unter Führung von Herrn Prof. Großmann geben möge. Hat er doch die gestellten Fragen mit so viel Geduld beantwortet.

Erna Herz

## 26. April 1997: Frühlingwanderung Schwäbische Alb

Bei mittelmäßigem Wetter trafen sich 11 unternehmungslustige Teilnehmer am Wanderparkplatz in Hausen am Tann zur traditionellen Frühlingwanderung. Leider versteckten sich die Berge um uns herum hinter dunklen grauen Wolken und natürlich auch das erste Ziel, der Plettenberg. Nach einer kurzen Zeitzugabe wanderten wir los. Über Burgstall ging es erst mäßig, später steil hinauf zum Plettenberg. Zwischendurch lichten sich die Wolken und erlaubten uns von oben einen Blick ins Tal. Bis zum Rucksackvesper auf der anderen Seite des großen Steinbruches meinte Petrus, wir könnten eine kleine Abkühlung gebrauchen. Aber schon während der erwähnten Vesperpause wurde das Wetter immer besser und am Nachmittag zeigte sich dann die Sonne. Unterwegs kam immer wieder die Frage auf, wann denn der versprochene

Steilaufstieg kommen würde. Nach dem Vesper führte der Weg um den Fernmeldeturm herum weiter zum Schafberg mit hohem und gespaltenem Felsen. Diese romantische Schlucht wurde auch von Seppi neugierig in Augenschein genommen, während er sonst jede Nähe einer auch noch so kleinen Grube meidet.

Beim Abstieg zum Sattel über die Wachholderheide fand unser Orchideenspezialist das kleine Knabenkraut (Orchis morio), das gleich mehrfach auf diversen Filmen festgehalten wurde.

Am Lochenstein trafen wir wieder mit unseren beiden Bergfreunden zusammen, die nach dem Vesper eine ebene Abkürzung gewählt hatten. Außerdem stieß eine zwölfte Teilnehmerin zu uns. Sie wollte sich den gemütlichen Schluß

teil nicht entgehen lassen. Diesmal mußte sie keinen "ortsüblichen Obulus" (Radarfalle) für die Fahrt zur Sektionswanderung entrichten.

Vom Lochen ging es bei Sonnenschein zurück zum Ausgangspunkt in Hausen. Der gemütliche Teil fand im Restaurant Adler in Ratshausen statt, wo die erhitzten Glieder und Gemüter erfrischt wurden. Nach dieser gelungenen Wanderung deckten sich am Schluß noch ein paar Wanderer mit hochprozentiger Stärkung für Zuhause im Restaurant Adler ein.

An dieser Stelle muß ein Lob an unsere Wanderführer Neverla und Tamm ausgesprochen werden. Dank ihrer Vorwanderung zuvor mußten keine unvorhergesehene Wege erkundet werden.

Thorsten Friedel

## 8. bis 15. Juni 1997: Wanderung zum Berg der Franken (Hesselberg)

Am Sonntag den 8. Juni fahren wir morgens mit sieben PKW bei schönem Wetter in Kassel los. Unser Weg führt über die Autobahn bis Gießen, dann weiter über Limburg und Koblenz nach Kopp.

Bis Mittag sind alle Teilnehmer im Wanderheim des Mährisch-Schlesischen Sudeten-Gebirgsvereins (MSSGV) eingetroffen. Das Wanderheim, eine ehemalige Pension, alle Zimmer mit DU/WC, schönem Aufenthaltsraum und Küche, ist sehr gut eingerichtet. Wir sind angenehm überrascht. Nach der Zimmerverteilung überraschen uns unsere Frauen

mit einem Mittagessen (Käsesuppe), das sie mitgebracht haben. Nach dem Auspacken und Einrichten gibt es noch Kaffee und Kuchen. Anschließend unternehmen wir einen Orientierungsgang durch den Ort und die nähere Umgebung. Abends sitzen wir noch zusammen. Von der Fahrt müde, sind wir bald in den Betten verschwunden.

In den kommenden Tagen erwandern wir bei herrlichen Wetter die Umgebung von Kopp. Es sind wunderschöne Waldwege, herrliche Bach- und Wiesentäler, teilweise mit großen Teichanlagen. Große Schläge mit blühenden Ginster erfreuen

immer wieder unser Auge, wir sind alle begeistert. Die Wanderwege sind durchwegs gut markiert, so daß man sich gut zurecht findet. Ein Lob dem MSSGV, der im Heim schon Wandervorschläge ausgearbeitet und bereitgelegt hat.

Am Donnerstag unternahmen wir einen Ausflug zu den Maaren bei Daun, den Augen der Vulkaneifel. Am Rückweg besuchen wir die „Kasselberg“ bei Geroldstein mit ihrem Tierpark und der Greifenvogelwarte, mit Flugvorführungen.

Am Sonnabend besuchen wir Manderscheid mit seinen zwei Burgen und dem

Meerburger Maar mit seinen Seeroseninseln. Abends sitzen wir meist im Aufenthaltsraum, unterhalten uns, singen oder spielen Karten.

Am Sonntag heißt es dann Abschied nehmen. Mit Morgenspruch und dem

Lied „Kein schöner Land“ verabschieden wir uns von dem gastlichen Ort, mit dem Vorsatz wiederzukommen.

Es waren erlebnisreiche Tage, in einer herrlichen Landschaft und in guter Kameradschaft verbracht. So konnten wir,

trotz der erwanderten 65 km, gut erholt die Heimfahrt antreten. Herzlichen Dank allen, die zum Gelingen dieser Ausfahrt beigetragen haben

*Ernst Herz*

### 3. bis 8. August 1997: Sonnentage im Zillertal, „Berliner Höhenweg“

Am Sonntagvormittag trafen sich zehn Wanderwillige auf dem Parkplatz in Mayrhofen, den Gustl Pauswang, der Organisator der Wanderwoche, vorsorglich in einer Vortour erkundschafte hatte. Denn manchmal sind die Hemmnisse in den Tälern schwieriger zu bewältigen als auf den Bergen - das konnten wir auch dieses Mal wieder feststellen. Das Zillertal zeichnet sich durch zwar schöne, aber auch lange Seiten- und Nebentäler aus, die zu reizvollen Bergketten und imposanten Talschlüssen führen, die aber auch durchmessern sein wollen. So hatten wir das Stilltuptal vor uns. Nach einer langen Schlechtwetterperiode schien herrlich die Sonne, zusätzlich zur Freude darüber waren wir froh, daß alles bestens vorbereitet war und wir einen Kleinbus für den langen Weg durch dieses Tal zur Verfügung hatten.

An der Grünwandhütte ging es dann nach einer kurzen Stärkung zu Fuß los. Zuerst bis zum Talschluß, dann begleitete uns zwar ein Bach in die Höhe, doch konnte auch der den Aufstieg über die vielen Serpentina nicht kühler machen, wir mußten eben durch. Nach 2 ½ Stunden waren alle Teilnehmer auf der Kasseler Hütte eingetroffen. Da wir noch nicht eingelaufen waren, wurden erst einmal die schönen Zimmerlager zum Ausruhen genutzt, bevor mit Abendessen, kleinem Spaziergang und einem abendlichen Umtrunk (ein Teilnehmer hatte Geburtstag) der erste Tag unserer Wanderung zu Ende ging. Da in unserer Gruppe nur zwei Teilnehmer unter 20, die anderen acht aber alle über 40 Jahre alt waren, wollten wir bei den langen und hohen Übergängen (der „Berliner Höhenweg“ verbindet überwiegend die Hütten der Sektion Berlin miteinander, von denen jede in einem anderen Seitental liegt) Reserven haben, darum sah uns der nächste Morgen schon früh auf den Beinen. Wir gingen fast eben auf die Höhe der Hütte den Talschluß aus, bevor der Weg durch die „Eisenklamm“ für einige kurze Passagen klettersteigartig wurde. Dann, zum Teil über Moränen und Schneefelder, hinauf zur Lapenscharte, die gestern beim Aufstieg schon herüberwinkte. Rast auf der Höhe und

teils steiler, aber gemütlicher Abstieg zur Greizer Hütte. Die liegt „fälschlicherweise“ an diesem Weg, denn sie gehört nicht der Sektion Berlin.

Dann am Abend Einholen von Informationen über die nächste Tagesetappe und Diskussion darüber. Die am nächsten Tag zu bezwingende Mörchenscharte hatte noch sehr viel Schnee, der Aufstieg zu ihr ist sehr lang und extrem steil und einige Passagen schienen vielleicht mit Risiko behaftet, da dort die Seilsicherungen noch unter Schnee lagen. Da wir in der Gruppe ein breites Spektrum an Kondition und Bergefahrung hatten, entschied unser Tourenleiter nach Absprache mit den Teilnehmern, diesen Abschnitt durch eine Talvariante zu umgehen. So blickte nur ein Neugieriger beim Abstieg von der Greizer Hütte kurz über die schmale Hängebrücke, in das das steile Gelände abschließende kleine Gletschertor und auf die Aluminiumleiter, die den Aufstieg zur Scharte einleitet. Dann ging die Gruppe den Floitengrund hinaus, fuhr im Tal ein Stückchen mit dem Bus und nahm dann den gut dreistündigen Weg vom Breitlahner durch den Zemmgrund zur Berliner Hütte unter die Wanderschuhe. Nach ausgiebigen Rasten - es war wieder herrlicher Sonnenschein - in der Grünwandhütte und der Alpenrose, war es nur noch ein kurzweiliges Stück zur Berliner Hütte. Das 1879 errichtete Bauwerk steht mittlerweile unter Denkmalschutz, und das ist es wert. Viele Dinge sind aus der Gründerzeit erhalten und geben so Zeugnis einer Epoche des Alpinismus, die andernorts schon verschwunden ist. Trotz es großen Betriebs auf dieser riesigen Hütte klappte alles sehr gut, wir entschieden uns, nach der sehr heißen, durstmachenden und ermüdenden Etappe durch zwei alpin interessante Täler und einen nicht zu unterschätzenden Höhenunterschied beim Ab- und Aufstieg, hier einen „Ruhetag“ einzulegen. Darum wanderten wir am nächsten Morgen, es regnete zwischendurch sogar ein paarmal, zum Schwarzsee hinauf und besichtigten die von uns ausgelassene Mörchen-Scharte von der anderen Seite. Nachmittags versuchten einige in einem

Bach an der Moräne ihr Glück als Edelsteinsucher und kehrten abends mit einigen roten Klümpchen und Splittern, die wirklich Rubine sein könnten, in die Hütte zurück.

Der Abschied fiel uns am nächsten Morgen schwer, denn wieder lag eine lange und hohe Überschreitung vor uns. Der neu angelegte Weg zum Schönbichler Horn begeisterte uns trotz des manchmal mühsamen Schneestapfens, das uns der bisher magere Sommer eben bescherte. Alle erreichten über Moränen, Wände und Grate, zuletzt in der Bergflanke seilversichert, den Gipfel und nach nicht immer bequemen Abstieg das Furtschagelhaus. Dort saßen wir abends im „Wintergarten“ und entschieden, daß nicht nur einige - wie es geplant war - sondern die ganze Gruppe zum Hütten-treff-Wochenende auf unsere Sudetendeutsche Hütte fährt. So wurde am Freitag zum Schlegeis-Speicher abgestiegen und mit dem Bus nach Mayrhofen gefahren, wo auf dem Parkplatz das große Umräumen begann.

Der Weiterweg über die Olpererhütte zum Friesenberghaus wurde also für dieses Mal ausgelassen, vielleicht ein Grund mehr, mal wieder das Thema „Zillertaler“ und „Berliner Höhenweg“ ins Wanderprogramm aufzunehmen.

Diesen Teil der Zillertaler Alpen haben wir bei besten Wetterbedingungen als interessant, abwechslungsreich trotz der gleich scheinenden langen Täler, alpin hochinteressant durch die großartige Gletscherwelt und die sie krönenden Dreitausender und mit freundlichen und gut organisierten Hütten kennengelernt. Auch trotz der großen Unterschiedlichkeit im Teilnehmerkreis war die Wanderung harmonisch und stellte alle zufrieden. Natürlich dankten wir im Tal unserem Gustl, der mit viel Sorgfalt die Vorbereitung und mit viel Umsicht und großer Geduld die Durchführung dieser herrlichen Tage auf sich genommen hatte.

*Martha Svojanovsky*

### 9. bis 11. August 1997: „Sternwanderung“ zum Hütten-treff

Das Hütten-treff-Wochenende ist die Gelegenheit, Sektionskameraden auf unserer Sudetendeutschen Hütte zu treffen, Dinge zu besprechen, Notwendigkeiten mit den Talgemeinden oder an der Hütte zu erledigen, oder einfach wieder einmal „da zu sein“. So war es auch dieses Mal. Drei Teilnehmer eilten etwas vorays und die zehn von der Zillertal-Wanderwoche kamen auf verschiedenen Wegen nach, es war also eine Sternwanderung mit

Zwei Damen nächtigten im Matreier Tauernhaus und nahmen danach den Aufstieg über Glanz und die Steiner Alm (sie transportierten dabei ein wichtiges Teil für unsere Photovoltaik-Anlage), vier fuhrten nach Kals und benutzten am nächsten Morgen die neue Seilbahn, danach die neue Ausschilderung zum Sudetendeutschen Höhenweg und über das Hohe Tor und das Dürrenfeld zur Hütte. Die letzten vier wollten zur Rudolfshütte

hen. Doch dabei wurde es etwas mehr, denn bei der Ankunft am Enzingerboden stellte sich heraus, daß die letzte Seilbahn längs abgefahren war. So kam ein anfangs ungewollter, im Verlauf aber immer schönerer Aufstieg in abendlicher Stimmung mit nordisch anmutenden Perspektiven hinzu. Der nächste Morgen brachte dichten Nebel rund um die Hütte, starken Regen und sogar Hagel! Der Aufbruch wurde um eine Stunde ver-

Seiten war so viel Schnee vorzufinden gewesen, der Kaiser Tauern war dicht eingehüllt und der Abstieg zum Erdigen Eck ein fast permanentes Gleiten über steilen Schnee. Der Anstieg auf der anderen Talseite wies zwei brisante Schneefeld-Überquerungen auf, die anderen Teile des Wegs waren aber so schön und einsam wie sonst auch. Endlich war die Gradötz-Scharte erreicht und trotz vielem Schnee bald darauf die Hütte. Da wurden dann die jeweiligen Erfahrungen mit Wegen und Schnee ausgetauscht, viel geschaut, besprochen, ausgemacht und am Abend gesellig zusammengesessen.

Am Sonntag waren zwei Teilnehmer zum Gradötz und fünf in Richtung Muntanitz

unterwegs. Sie hatten tollen Venediger- und Glocknerblick, durch die Wächten auf dem Wellach interessante Fotomotive und mit dem Gradötz bzw. dem Kleinen Muntanitz einen schönen Gipfel. Vier weitere gingen den Weg nach Kals mit der Absicht zurück, auch die neue Variante des Aussig-Teplitzer Wegs zur Seilbahn zu erkunden und zwei - einer davon unser Hüttenwart - hatten genug auf der Hütte zu tun. Es war auch gut, mitten in der Saison einmal mit den Hüttenbewirtschaftern zu sprechen oder mitgekommenen Freunden die Hütte und deren Umgebung zu zeigen und vielleicht ein bißchen Zugang zur verwendeten Technik zu vermitteln. Der gemütliche Nachmittag und Abend brachte einerseits interessantes und Kurzweiliges zur Spra-

che, andererseits wurden auch Perspektiven aufgezeigt und Planungen eingeleitet. Damit hat sich unser Hüttentreff wieder einmal als gutes „Kommunikationsmedium vor Ort“ und als geselliger Treff erwiesen.

Der Montag brachte verschiedene Wege für die Teilnehmer: Zwei konnten noch ein bißchen bleiben, zwei gingen über die Steiner Alm - das Hineinschauen wurde nicht vergessen - nach Glanz und zu Gesprächen nach Matrei und fünf erreichten über den Dr. Karl-Jirsch-Weg die Felbertauernstraße.

Klaus Svojanovsky

---

## Aus anderen Sektionen

---

### Neue Stüdl-Hütte festlich eröffnet

Am 5. Juli eröffnete die Sektion Oberland die neue Stüdlhütte festlich, auch wir waren als „Nachbarn“ zur Feier geladen. Der Vorsitzende der Sektion Oberland, Dr. Klaus Preuss, wies in seiner Ansprache ausdrücklich auf die Verdienste und die Rolle der früheren Sektion Prag, heute die Gruppe Prag in der Sektion Oberland, hin, auch auf dem Eingangsschild an der neuen Hütte wird dieser Ursprung deutlich erwähnt. Ein Bild von Johann Stüdl schmückt den großen Tagesraum und eine Abteilung heißt „Fritz-Heckl-Stube“ in Gedenken an den langjährigen Sektionsvorsitzenden der Sektion Prag und Hüttenwart der alten Stüdlhütte. Bei der Feier waren auch Frau Lindinger, die Enkelin Johann Stüdls und ein Urenkel anwesend, natürlich auch einige unserer alten Münchner Bekannten aus der Gruppe.

Beim Festakt, der mit einer Messe in der Hütte (das Wetter war viel zu schlecht für die Feier auf dem Vorplatz), hielt Prof. Louis Oberwalder, der frühere Vorsitzende des Österreichischen Alpenvereins, die Festrede. Er wies auf die Meilensteine des Stüdlschen Gedankenguts,

die Pioniertat des so frühen Hüttenbaus und dessen Bedeutung für die Entwicklung des Alpinismus einerseits und die daraus folgende der Talgemeinden andererseits hin. Er forderte vom heutigen Alpenverein aber auch wieder „den alten Geist“ der Verbindung, ja Patenschaft mit der Kulturlandschaft und vor allen Dingen mit den Menschen, die in ihr wohnen. Er redete auch der Trendwende in der Betrachtungsweise und Nutzung von Berghütten das Wort und begrüßte die „einfache Hütte“.

Die neue Hütte kann man nun unter mehreren Aspekten betrachten. Die Form ist sicher ungewohnt, ja revolutionär. Sie setzt voll und ohne Schnörkel die Erfordernisse der von ihr verlangten Funktionen um. Doch so, wie die alte Stüdlhütte eine neue Epoche einläutete, muß man auch der neuen diese Rolle zugestehen bereit sein. Die Technik ist konzeptionell auskalkuliert und baut auf transparente Wärmedämmung für die Versorgung mit Wärme, Photovoltaik zur Stromgewinnung und Solarkollektoren für das Warmwasser. Dabei sind ausdrücklich nur die Erfordernisse der Hütte,

nicht aber die Komfortwünsche der Benutzer abgedeckt.

Die Benutzbarkeit aus Bergsteigersicht ist komfortabel in den verlangten Grundfunktionen. In den großzügigen Lagern (keine Zimmerlager) läßt sich bequem und angenehm schlafen, im Tages- und Speiseraum gemütlich sitzen und verzehren, Komfortbedürfnisse darüber hinaus werden nicht befriedigt. Auch die Trennung der Flächen und Räume für die Besuchernutzung auf der einen Seite und für Technik und Bewirtschaftung auf der anderen Seite ist deutlich ausgearbeitet. Dieses neue Konzept in Form, Bauweise und technischer Ausstattung, doch auch bei der Betreuung der Bergsteiger wird sich erst mittelfristig durch die Zahlen der Belegung und die Kosten für den Hüttenbetrieb bewähren und bestätigen müssen. Wir wünschen unserer „neuen Nachbarin“, der Sektion und Gruppe, die sie trägt und den Menschen der Talgemeinde alles Gute und viel Glück und Erfolg beim Betrieb des neuen Stützpunkts und bei der Annahme durch die hoffentlich vielen Besucher.

Klaus Svojanovsky

---

## Bemerkenswertes

---

### Stammtisch in Kirchheim unter Teck

Die Stammtischrunde in Kirchheim unter Teck hat kürzlich beschlossen, ihr Treffen von bisher Freitag auf den jeweils **dritten Dienstag des Monats** zu verlegen. Dieser Stammtisch findet weiterhin in der Gaststätte „Glocke“, Dreikönigstraße 2, Kirchheim unter Teck, statt.

Näheres bei Rudi Naverja, Telefon 07021 - 82 234

### DAV - Service

Seit 1. Januar 1997 ist das Angebot an seine Mitglieder in der DAV-Service GmbH zusammengefaßt. Diese neue Gesellschaft betreibt den Verkauf aller DAV-Publikationen, wie die Alpenvereinskarten, Hüttenverzeichnis, Jahrbücher, Buchserie „Alpine Klassiker“, Kalender „Hütten der Alpen“ und sonstige Fachpublikationen, aber auch Hütten-schlafsäcke, T-Shirts mit Alpinaufdruck usw.

Bestellungen sind zu richten an: DAV-Service GmbH, Paul-Gerhardt-Allee 24, 81245 München, Tel. 089/829994-94, Fax 089/829994-14. Im „Haus des Alpinismus“ auf der Münchener Praterinsel, gibt es zu den üblichen Öffnungszeiten eine Verkaufsstelle.

Im Sonderangebot sind zur Zeit: die Jahrbücher '97 zu DM 29,50, '95 und '96 DM 13,80, '91 bis '94 DM 11,80, einzelne Alpenvereinskarten zu DM 5,80, T-Shirts und Mützen mit DAV-Logo, zuzüglich Versandkosten.